

# Landsmannschaft Ostpreußen

LANDESGRUPPE NORDRHEIN - WESTFALEN E. V.

40591 Düsseldorf, Werstener Dorfstr. 187, Telefon: 0211 - 395763, Fax: 02964-945459

E-Post: LONRW@t-online.de



## Rundschreiben 3-2008



Daten der „Albatros“: Stapellauf: März 1912, BRT: 214,32 NRT: 97,81, Passagiere: 405, Vieh: 100 Rinder, Länge: 36,6 m, Breite: 6,3 m, Tiefgang: 1,7/2,29 m, Maschinenanlage: 1-Compound-Dampfmaschine, Jos. L. Meyer, Leistung: 260 PSi, Knoten: 10

### Warum die „Albatros“

Das Schiff ist ein Symbol. Im März 1912 vor genau 96 Jahren auf der Werft von Jos. L. Meyer in Papenburg/Ems vom Stapel gelaufen, tat es bei der Flensburger Fördereederei in schleswig-holsteinischen und dänischen Gewässern Dienst, wurde in beiden Weltkriegen zur Marine eingezogen und bis in die Danziger Bucht als Tender verschiedenster Art verwendet.

1945 holte sie aus dem brennenden Königsberg 500 Marinehelferinnen heraus und brachte sie über Pillau nach Warnemünde. Die letzten Einsätze erfolgten an der Pommernküste. Rückfahrt von Saßnitz über Eckernförde nach Flensburg mit einer vollen Ladung Flüchtlinge.

Im Glauben der Seeleute ist der Albatros die Verkörperung der Seele eines ertrunkenen Seemannes. Damit ist dieser Name, wie kein anderer, für den unbekanntenen deutschen Seemann geeignet.

Die Gedenkstätte wird den Dank der Flüchtlinge für diese schon legendäre Leistung der deutschen Seeleute zum Ausdruck bringen und ein ebenso eindrucksvolles Gesamtbild von dem Deutschtum im Osten und seine gewaltsame Entfernung vermitteln. Sie ist speziell den Schulklassen und späteren Generationen als Anschauungsobjekt zugeordnet, von denen, die dabei waren.



## Albatros - jetzt

### **Damp-Gedenkstätte Albatros**

Der heute in Damp als Gedenkstätte beheimatete Passagier- und Frachtdampfer versorgte Anfang des 20., Jahrhunderts die Küstenorte an der Ostsee mit den Dingen des alltäglichen Bedarf. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges wurde die Albatros als Transportmittel für die Flüchtlingsströme verwendet. Bei diesem Schiff handelt es sich also um einen sehr geschichtsträchtigen Dampfer. In den Sommermonaten kann der Dampfer Albatros besichtigt werden.

(Entn. [www.schlei-ostsee-urlaub.de](http://www.schlei-ostsee-urlaub.de))

### **Termine:**

14. 09. 2008 Tag der Heimat bundesweit

**18. 10. 2008 Herbst-Kultur- und Frauentagung**

**25. 04. 2009 Feierstunde zum 60-jährigen Bestehen der Landesgruppe NRW im Gerhard-Hauptmann-Haus, in Düsseldorf**

**12. 07. 2009 Kulturveranstaltung auf Schloß Burg**

### **Aus der Heimat** (entn. Sprachnachrichten Nr. 38)

Staatsanwaltschaft gegen *S a l e* in Königsberg.

Die Staatsanwaltschaft hat die Handelsfirma „Technoimport“, die für ihre Rabattkampagne mit dem englischen Wort *S a l e* warb, zur Verantwortung gezogen.

Die mit *S a l e* (Ausverkauf) beschrifteten Plakate waren am Technoimport-Kaufhaus in der Hauptstraße Kaliningrads, dem Leninskij-Prospekt, angebracht worden. Nach Angaben der Nachrichtenagentur *Klops.ru* warf die Staatsanwaltschaft der Handelsfirma vor, gegen zwei Gesetze zum Schutz der russischen Sprache, ein föderales und ein regionales, verstoßen zu haben. Das regionale Gesetz schreibt beispielsweise vor, daß Reklametexte an Gebäuden, Ständern, Schaufenstern und sonstigen Objekten in russischer Sprache abzufassen sind. (Königsberger Express, April 2008)

### **Die Opfer des 17. Juni 1953**

(Entnommen: „Es geschah im Juni 1953 – Fakten und Daten“, herausgegeben vom Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen im Mai 1963, Archiv des Deutschen Bundestags. Jahrgang 1955)

Einer der ersten Toten des Volksaufstands vom 17. Juni 1953 war ein demonstrierender Arbeiter, der „Unter den Linden“ von der Panzerkette eines sowjetischen T 34 zerrissen wurde, Kollegen errichteten an dieser Stelle ein Kreuz. Bei den Kämpfen und bei den anschließenden Säuberungsaktionen der SED und der Roten Armee gab es Tote, Verwundete, Verschleppte.

#### **Tote in den Kämpfen:**

267 Demonstranten, 116 SED-Funktionäre und Volkspolizisten, 18 sowjetische Soldaten.

#### **Verwundete:**

1067 Demonstranten, 645 SED-Funktionäre und Volkspolizisten, 126 sowjetische Soldaten.

#### **Verschleppte:**

Die Zahl der verschleppten Deutschen ist unbekannt. Bekannt ist, daß mehr als 1000 sowjetische Soldaten wegen Befehlsverweigerung in die Sowjetunion gebracht wurden. Der Transport erfolgte per Schiff von Rostock nach Murmansk. Über das weitere Schicksal dieser Rotarmisten ist nichts bekannt.

#### **Standrechtliche Erschießungen:**

92 Deutsche (darunter eine nicht bekannte Zahl von Volkspolizisten), 18 Sowjetsoldaten, aus dem Militär- und Parteiapparat der SED wurden im Zuge der Säuberung 52 Personen erschossen.

#### **Todesurteile:**

14 (gegen Deutsche mit Vollstreckung nach dem 17. Juni).

#### **Freiheitsstrafen:**

Von den weit über 5000 verhafteten Deutschen wurden 1200 zu insgesamt 6321 Jahren Zuchthaus, Arbeitslager und Gefängnis verurteilt. Außerdem wurden 1756 Personen aus dem Partei- und Militärapparat verhaftet. Davon erhielten 630 bis zum Juli 1955 eine Gesamt-Freiheitsstrafe von rund 2000 Jahren. 131 Personen wurden zur Aburteilung an die Sowjetunion übergeben.

### **Unterstützung der Gedächtnisstätte Borna:**

Durch ein hochherziges privates Vermächtnis und zahlreiche Spenden war es möglich, ein parkähnliches Grundstück mit einem großen ehemaligen Verwaltungsgebäude zu erwerben, das zu einem Dokumentationszentrum ausgebaut werden kann. Nach anfänglicher Begeisterung auch der Vertreter der Stadt Borna für das Vorhaben wurden jedoch nach Hetzartikeln in den Medien und Protesten linker Landtagsabgeordneter aus Befürwortern Gegner. Es wird versucht, den Weiterbau der zuvor bereits genehmigten Gedächtnisstätte zu blockieren. Ebenso soll eine Ausstellung über Flucht, Vertreibung, Bombenkrieg und Gefangenschaft mit aller Macht verhindert werden. Da diese Gedenkstätte dem heutigen Zeitgeist widerspricht und politisch unerwünscht ist, bleibt ihr natürlich jegliche staatliche Hilfe versagt. Sie ist deshalb auf die Mithilfe und Spendenbereitschaft aufrechter Deutscher angewiesen. Die Gedächtnisstätte ist jederzeit zu besuchen, wochentags (am besten nach mündlicher Absprache) mit sachkundiger Führung.

Gedächtnisstätte e. V.: Röthaer Straße 22-24, D-04552 Borna, Tel./Fax. 03433-209353

Spendenkonto: Postbank Hannover, Kto. 17221305, BLZ 250 100 50.

### **Schon 600 Prozesse gegen Polen**

**Eine Heer von Alteigentümern klagt derzeit im In- und Ausland gegen Polen, um wieder in den Besitz ihres vorkrieglichen Vermögens zu kommen, oder um zumindest für den Verlust ihrer Immobilien entschädigt zu werden. "Polen droht in einem Finanzkollaps zu versinken" - warnen denn auch schon die ersten Medien und unterstützen hierbei die Befürchtungen des polnischen Schatzministeriums, das nach den ersten Schätzungen damit rechnet, allein für jüdische Ansprüche und solche von polnischen Geschädigten mindestens 85 Milliarden Zloty aufbringen zu müssen.**

Die Tusk Regierung hat für Entschädigungen von Alteigentümern bisher 30 Milliarden Zloty, also weniger als 9 Millionen Euro vorgesehen und ist auch nach den neuesten Schätzungen nicht bereit, hier noch mal kräftig nachzulegen. **"Wir beabsichtigen nicht dieses Budget noch weiter zu erhöhen und noch stärkerer Druck auf uns wird dies auch nicht ändern"** - sagte am Freitag der Vorsitzende des Schatzausschusses im Parlament (Sejm) Tadeusz Aziewicz der Presse.

Die bisher bekannten ca. 600 Klagen gegen Polen betreffen allerdings eine weitaus höhere Zahl von Geschädigten, da viele Betroffene sich vorab einer Sammelklage angeschlossen hatten. Die Forderungen der Kläger übertreffen denn auch um ein Vielfaches die bereits von Polen bereitgestellten Gelder für den Entschädigungsfond. Bisher wurden durch Warschau nur jüdische- und polnische Alteigentümer bzw. deren Erben als entschädigungswürdig eingestuft, deutsche Geschädigte sollen nach dem Willen einer breiten Mehrheit im Parlament leer ausgehen. 300 000 polnische Alteigentümer haben nach Auskunft des Schatzministeriums einer Entschädigung von 20% des Wertes ihres verlorenen Grund und Bodens oder ihrer Immobilie bereits schriftlich zugestimmt. Der Effektivwert des gesamten verlorenen Vermögens von Juden und Polen mache 150 Milliarden Zloty aus, dennoch sei es eine Katastrophe wenn man hierfür 85 Milliarden locker machen muss, denn hierfür kann man gut 2000 Kilometer Autobahn bauen und es übersteige den gesamten Haushalt Polens für 2008 um 37 Milliarden Zloty - alarmiert die Tageszeitung "Polska". **Quelle:** <http://polskaweb.eu/polen-alteigentuemmer-564832.html> - 21.06.2008

### **Beschwerdeflut wegen Steuerdaten**

Vertriebenen falsche Geburtsländer zugeordnet Beschwerdeflut wegen Steuerdaten.

Die neuen Steueridentifikationsnummern sorgen für Ärger - in den Thüringer Einwohnermeldeämtern gehen in diesen Tagen hunderte Korrekturanträge von deutschen Vertriebenen aus den ehemaligen Ostgebieten ein. Grund sind nach Informationen von MDR 1 RADIO THÜRINGEN die in den Formularen vermerkten Geburtsländer. Statt Deutschland sind den Betroffenen Länder wie Tschechien, Polen oder Rußland zugeordnet.

Brief des Bundeszentralamtes, in dem die neue Steuernummer mitgeteilt wird. Sachlich und historisch falsch Damit werden Schlesier, Hinterpommern und Ostpreußen amtlich zu gebürtigen Polen oder Russen erklärt. Als Grund nannte Margrit Schmidt vom Einwohnermeldeamt Gera, dass in den Melderegistern zu DDR-Zeiten bei den Geburtsorten die dort nach 1945 existierenden Staaten eingetragen worden seien. Diese Daten seien auch an das Bundeszentralamt für Steuern weitergereicht worden.

Der Bund der Vertriebenen (BdV) kritisiert diese Vorgehensweise. Sprecher Walter Stratmann sagte, die Einträge in den amtlichen Briefen seien sachlich und historisch falsch. Der BdV fordere deshalb eine Korrektur der Einträge im Steuerregister, denn die Schlesier, Pommern, Ostpreußen und Sudeten seien nach dem Völkerrecht in Deutschland geboren.

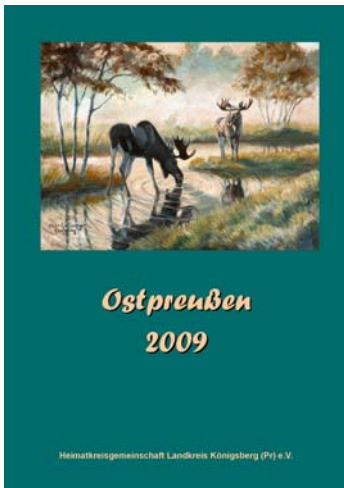
Das Bundeszentralamt für Steuern teilte MDR 1 RADIO THÜRINGEN mit, für eine Korrektur der Daten seien ausschließlich die Einwohnermeldeämter zuständig. Dort könnten die Einträge unbürokratisch geändert werden. So hat allein das Einwohnermeldeamt in Gera bisher über 100 Korrekturmeldungen erhalten. die Behörde rechnet mit einem weiteren Anstieg der Anträge. Auch die Bürgerämter von Jena und Saalfeld werden mit Anfragen von Vertriebenen überflutet. In Jena wurden nach Angaben von Amtsleiter Olaf Schroth an einem Tag rund 100 Bitten um Korrektur registriert. In Saalfeld kommen pro Tag etwa 50 Bürger in die Behörde, um ihre Einträge korrigieren zu lassen.

Verständnis für die Betroffenen

Den Versand der neuen Steueridentifikationsnummer hatte eine Experten-Kommission des Bundesinnenministeriums vorbereitet. Kommissionsmitglied Olaf Schroth, der auch Leiter des Bürgeramtes Jena ist, sagte, er könne den Ärger der Betroffenen sehr gut verstehen. Niemand habe an die alte DDR-Meldevorschrift gedacht. Vor allem Vertriebene in den neuen Bundesländern seien deshalb betroffen.

Der Bund der Vertriebenen ist nach eigenen Angaben der einzige repräsentative Verband der rund 15 Millionen Deutschen, die infolge Flucht, Vertreibung und Aussiedlung in der Bundesrepublik Deutschland Aufnahme gefunden haben und noch finden.

Quelle: MDR (15.08.2008)



**Auch für 2009 gibt die Kreisgemeinschaft Landkreis Königsberg einen Ostpreußenkalender mit schönen Motiven heraus.**

Mit 12,-EUR incl. Porto können Sie unsere Arbeit unterstützen. Bestellungen nehmen wir schon jetzt unter der Tel. Nr. 0571/46297 Di. bis Do. 19.00-21.00 Uhr entgegen.

Mit freundlichen Grüßen  
Carl Mückenberger

## Bergisches Land

### Landsmannschaft der Ostpreußen, Landesgruppe NRW, lud ein

(stk) Schloß Burg. Der Burghof von Schloß Burg bietet kaum genügend Plätze für die vielen Besucher, die bei kulinarischen Spezialitäten aus Ostpreußen "plachandern" (sich unterhalten).

Doch nach dem Läuten der Glocken im alten Batterieturm - der Gedenkstätte des deutschen Ostens - sind alle ganz still: Schweigend gedenken sie all derer, die aus Ostpreußen vertrieben wurden und denen es nicht vergönnt war, in ihrer Heimat beigesetzt zu werden.



mahte er.

Auf Schloß Burg wehte am Sonntag erstmals bei einem Treffen der Vertriebenen in Deutschland neben den Flaggen der Provinz Ostpreußen und der Landsmannschaft die Fahne der im Dezember 2007 gegründeten "Europäischen Union der Flüchtlinge und Vertriebenen".

Vertreibung sei durch nichts zu rechtfertigen, sprach der NRW-Vorsitzende der Landsmannschaft Ostpreußen, Jürgen Zauner, den meisten Besuchern aus der Seele. Kritisch beurteilte er die Europäische Union: "Europa kann seine Altlasten nicht unter den Teppich kehren." Als "traumatisches Erlebnis" bezeichnete Wuppertals Bürgermeisterin Ursula Schulz den Verlust der Heimat. Veranstaltungen wie das Treffen am Sonntag würden helfen, die Erinnerung zu erhalten. Laut Remscheids Bürgermeister Lothar Krebs stammen 20 Prozent der bergischen Bevölkerung aus Mittel- und Ostdeutschland. Er lobte die Leistung der Vertriebenen beim Wiederaufbau und würdigte die Integration: "Eine der größten Leistungen des deutschen Volkes."

Rudi Pawelka, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien, setzte sich in seiner Rede für den Schutz der Menschenrechte ein. "Spannungen entstehen, wo Menschenrechte nicht geachtet werden",